Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 19: 1

Buchbesprechung: Vom Büchermarkt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Büchermarkt

Tornisterbibliothek. Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Die gefälligen, zum Teil illustrierten roten Heftlein, mit deren Herausgabe der Verlag Rentsch bald nach der Mobilisation begonnen hat, sind eine Soldatenlektüre besonderer Art. Nicht jeder Wehrmann wird aus eigenem Antrieb ein solches Büchlein lesen, aber keiner, der einem derselben eine Mußestunde gewidmet hat, wird diesen Zeitvertreib zu bereuen haben. Hervorragende schweizerische Gelehrte und Literaturkenner bieten hier, teils als Verfasser, teils als Herausgeber älteren Schrifttums, gemeinverständliche, formschöne Schilderungen naturkundlichen oder geschichtlichen Inhalts, welche die Kenntnis unserer Heimat und Demokratie wertvoll bereichern. Auch religiöse Betrachtung und Erzählungskunst kommen zum Wort. Um das Niveau zu kennzeichnen, nennen wir die folgenden drei anthologischen Bändchen mit den Herausgeber- und Autorennamen: „Der Freiheitskampf der Nidwaldner 1798", herausgegeben von Fritz Ernst, mit zeitgenössischen Berichten von Zschokke, J. H. Meister und Pestalozzi; „Naturgeschichten aus der Schweiz", herausgegeben von Prof. J. Strohl, mit Schilderungen von Oswald Heer, Friedrich von Tschudi, Hermann Christ und Arnold Escher; „Klassische Kurzgeschichten", herausgegeben von Eduard Korrodi, mit Erzählungen von Hebel, Tolstoi, Maupassant, Timmermans und O. Henry. — Mit ein paar dieser Büchlein im Tornister ist der Wehrmann gleichsam an einer schweizerischen Soldatenuniversität, Methode „Schwarz auf Weiß", immatrikuliert. R. M.

Hermann Menzi-Cherno, **Fröhliche Grenzbesetzung.** Verlag A. Francke A.-G., Bern.

Diese träfen Schilderungen und ergötzlichen Geschichten aus dem Soldatenleben in der alten dritten Division erscheinen nun nicht mehr bloß als Erinnerungsbuch zur Vierteljahrhundertfeier der Grenzbesetzung 1914, sondern haben zugleich die Mission, den guten Wehrmannsgeist von damals den feldgrauen Hütern des Vaterlandes von heute zu übermitteln. Ein ursprünglicher patriotischer Herzenston ist dem Verfasser eigen, und der Titel des Buches hindert nicht, daß die Sprache ernster Besinnung und tiefer quellenden Gefühls manchen Abschnitt beherrscht. Der temperamentvolle Stil weist allerdings gerade in diesen Partien einige unbekömmliche Eigenwilligkeiten auf. In den spezifisch heiteren Kapiteln dagegen, die denn doch den Charakter des Ganzen bestimmen, erzielt Menzis erzählerischer Schwung manchen komischen Volltreffer, der das stille Schmunzeln des Lesers zu eindeutiger Zwerchfellerschütterung steigert. Situationskomik, Mutterwitz und der feinere Humor der kleinen Menschlichkeiten wechseln kurzweilig miteinander ab. Die Würde militärischer Mannszucht wird dabei nicht angetastet, die Härte der Strapazen nicht unterschlagen. Es ist lebendiger eidgenössischer Geist, aus dem Ernst und Fröhlichkeit dieses gegenwartsnahen Büchleins erwachsen. R. M.

Unsere Eisenbahner erzählen. Gute Schriften Bern. Nr. 193.

Mit diesem originellen Bernerheft stellen sich die „Guten Schriften" auf glückliche Art in den Dienst der Volksverbundenheit: Beamte und Angestellte der Schweizerischen Bundesbahnen erzählen Berufserlebnisse. Es sind Zeugnisse einer geistig aufgeschlossenen beruflichen Hingabe und Pflichterfüllung — der sittlichen Voraussetzungen für die vorbildliche Sicherheit unseres Bahnbetriebes. Die hier vereinigten Kurzgeschichten entstammen einem Wettbewerb, den die Generaldirektion der SBB im Februar dieses Jahres unter dem gesamten Bahnpersonal veranstaltet hat. Ein frischer Erlebnisstil — schlicht und sicher in der Darstellung des beruflichen Details, in der Wiedergabe spannender Momente, oft starker Wirkungen fähig — kennzeichnet diese Auswahl, die sympathischerweise auch einige Beiträge in französischer und italienischer Sprache enthält. R. M.

Heinrich Hanselmann: **Sie- und Er-Probleme.** Rotapfel-Verlag, Zürich-Erlenbach/Leipzig.

Weltoffene sittliche Haltung, saubere grundsätzliche Gedankenarbeit und die Erfahrungen einer verantwortungsreichen Beraterpraxis befähigen Hanselmann, sich auch auf dem Gebiete der erotischen Problematik als ein Volkserzieher zu bewähren, wie er uns in der gegenwärtigen Krise aller weltanschaulichen Autorität besonders nottut. Hanselmann ist ein Vertreter von Maß und Mitte. Er hat ein feines Organ für das Gleichgewicht zwischen den Ansprüchen des Individuums und der Gemeinschaft, und da seine Beispiele zudem meistenteils dem schweizerischen Mittelstand entstammen, könnte man sein Buch auch „Schweizerisch-demokratische Sie- und Er-Probleme betiteln. Gesunder Bürgerart entspricht er auch damit, daß er es ablehnt, in bekannt anrüchigem Sinne „modern" zu sein. Gute, aufbauende Modernität beweist er mit seinen Forderungen nach Echtheit, Wahrhaftigkeit, rechtem Denken, Herzensklugheit und Opferwilligkeit in der Begegnung und im Zusammenleben von Mann und Frau. Wo er tolerant ist, etwa in der Frage der Heiratsgesuche oder des Schminkens, rechtfertigt er dies mit Gründen einer gewissenhaft differenzierenden Menschen- und Weltkenntnis. Die kurzen Kapitel können freilich keine erschöpfenden Abhandlungen enthalten. Aber ein fragmentarischer Stil, wie ihn Hanselmann schreibt, regt zum Weiterdenken an, und durch die abwechslungsreiche Auswahl typischer Fälle wird diese Wirkung zweifellos auch bei theoretisch weniger interessierten Lesern erzielt. Indessen ist dem Buch vor allem zu wünschen daß es über das Weiterdenken hinaus einen noch stärkeren Anreiz zum rechten Weiterleben und Weiterlieben ausüben möge. R. M.

Schirme in grösster Auswahl — günstige Preise. Reparaturen und Neuüberziehen prompt!

Schirmfabrik **R. LÜTHI,**
Schweizerhoflaube, Bern

Sie kaufen jetzt noch sehr vorteilhaft ein

Küchen-Einrichtungen

beste Qualitätswaren liefern wir mit Spezial-Rabatt

Porzellan, Steingut, Glas
Bestecke, Blech- und Aluminium-Putzartikel

Kleinmöbel, Verandamöbel

KAISER & Co. AG. BERN

Marktgasse 39–41 durchg. Amthausgasse 22–26

Frühlingsmorgen am Bielersee

Von Emil Schibli.

Aus Nacht wird neuer Anbeginn.
Noch ist Geheimnis nicht entsiegelt.
Der Tag, im Wasser abgespiegelt
Zeigt heitern, knabenhaften Sinn.

Doch ist sein Fingerspiel so zart,
Als gält es eine Braut zu schmücken,
Als wüßt' er schon um das Entzücken,
Wie Keuschheit sich und Wollust paart.

Nein, noch ist frühe Morgenzeit!
Der Landschaft helles Kinderlachen
Vermag das Blut nicht zu entfachen —
Noch ist sie reinerm Dienst geweiht.

Ich selbst, den oft Begierde schürt,
Bin ähnlich einem Götterkinde,
Entschwebe wolkenleicht im Winde,
Von Eros zaubrisch angerührt.

Soll die neue Wohnung

weniger Arbeit machen

dann wird die praktische Hausfrau zuallererst an den Boden denken. Es braucht kein teurer Teppich zu sein, denn heute hat man auch in Cocos und Bouclé sehr schöne Dessins, die dekorativ wirken und doch wenig kosten.

Reiche Auswahl in
Milieux, Bettvorlagen, Türvorlagen
Bettumrandungen, Läuferstoffen,
Ottomandecken, Chinamatten

Wer gut kaufen will, komme bald

Meyer-Müller & Co. A.-G.

Bern, Bubenbergplatz 10

Liebe in verschiedenen Erdteilen

Thema: Zwei Freunde, X und Y, beide aus gutem Hause, glänzende Erscheinungen, hervorragende Kämpfer und Sportsleute, mit allen Tugenden behaftet, lieben ein und dasselbe Mädchen. Der Konflikt ist gegeben und sehr schwer, denn nur einer kann das Mädchen heiraten. Was sollen sie daher tun?

Für uns Schweizer wäre das Problem klar und einfach Groß- und edelmütig, wenn auch schweren Herzens, würde X oder Y auf das Mädchen verzichten. Anders aber würde die Sache bei andern Völkern auslaufen. —

Japan: Y, von der Liebe des Freundes zu der Geliebten gerührt, begeht Harakiri. X, untröstlich über den Verlust des Freundes, tut das gleiche. Das Mädchen, entsetzt über den Schaden, den es angerichtet hat, zieht die blutigen Schwerter aus dem Leib der Freunde und stürzt sich hinein.

Spanien: Y tötet X im Duell und flieht dann mit dem Mädchen nach Brasilien.

Schweden: Das Mädchen schickt die beiden Freunde in die weite Welt, setzt sich dann auf einen Felsen, singt traurige Lieder und wartet, ob einer wieder zurückkommt.

England: X und Y wetten. Wessen Pferd im Nationalrennen gewinnt, der erhält das Mädchen. Aufgeregt verfolgt das Mädchen das Rennen, um dann dem Sieger kühl lächelnd die Hand zu reichen.

Frankreich: X redet Y so lange zu, bis er das Mädchen heiratet. Nach vollendeter Ehe wird er Hausfreund.

Oesterreich: X, Y und das Mädchen reden über den Fall solange, bis einer von ihnen gestorben ist. Die übrigen beschließen ihre alten Tage in Grinzing.

Türkei: X raubt das Mädchen, Y, nicht faul, raubt es wieder. X, raubt das Mädchen erneut, Y, nicht faul, tut desgleichen. Und so fort.

Norwegen: Gerührt von der Liebe der beiden Männer, nimmt sich das Mädchen das Leben, um nicht eine Freundschaft zu zerstören, die wertvoller ist als die Liebe.

Rußland: Da X und Y sich nicht einig werden können, heiratet das Mädchen inzwischen einen andern.

Afrika: X und Y heiraten gemeinsam das Mädchen und ihre Schwester dazu.

Balkan: X und Y machen sich gegenseitig das Mädchen so schlecht, daß sie schließlich jeder eine andere heiraten.

Mexiko: X und Y boxen um das Mädchen. Nachdem X seinen Gegner halbtot geschlagen hat, verzichtet er naserümpfend auf das Mädchen und überläßt es Y.

U. S. A.: In diesem Fall haben die Männer nichts zu sagen. Das Mädchen heiratet erst X. Nachdem es ihn zugrunde gerichtet hat, heiratet es Y, um auch ihn zugrunde zu richten.

Feuerland: Hier ist der Fall alltäglich und ohne Tragik, da doch immer eine Frau auf zwei Männer kommt. B. F.

Zum Muettertag es schöns Blüemli
aber vom TANNER i der
Schwyzerhoflaube, Bahnhofplatz 11, Bern
Telephon 3 25 41